

„Ich weiß, wie schwer das ist“

Südwest-Parteifreunde empfinden Mitleid mit Münteferings Situation

> **Gert Weisskirchen** (MdB Wiesloch) zu Münteferings familiärer Situation: Ich habe volles Verständnis für Münteferings Schritt und Respekt, dass er die Verantwortung übernimmt, sich um seine Frau zu kümmern. Ich weiß sehr genau wie schwierig das ist, denn meine Frau ist selbst auch an Brustkrebs erkrankt. Ich hoffe, dass Müntefering die nun gewonnene Freiheit nutzen kann, sich intensiv seiner Frau zuzuwenden und ihr Stärke gibt im Kampf gegen ihre Krankheit.

> **Lothar Binding** (MdB Heidelberg) zur Situation der Koalition: Müntefering hat eben in der Koalition deutlich gemacht, dass seine Entscheidung keine politischen Gründe hat. Trotzdem beunruhigt mich der politische Stil, den die Kanzlerin in der Koalitionsrunde zeigte. Auf Druck von Einzelinteressen ist sie von ihren Zusagen zum Post-Mindestlohn abgerückt. Das hat unserem Vertrauen in die Kanzlerin einen Stoß versetzt. Müntefering war bisher Bindeglied zwischen Regierung, Fraktion und Partei. Dieses bricht jetzt weg. Steinmeier und Scholz haben die Aufgabe die SPD in der Koalition zu halten. Keine leichte Aufgabe – aber eine, die die beiden leisten können.

> **Ute Vogt**, Fraktionsvorsitzende der SPD in Stuttgart, zur Lage der Partei: Es ist nach meiner Ansicht nach keine Selbstverständlichkeit, dass sich ein Politiker wie er für die Familie entscheidet. Sehr erschüttert hat mich daher, dass die FDP versucht, aus so einer persönlichen Entscheidung Kapital zu schlagen. Das ist niederträchtig. Eine Kehrtwende in der Koalition sehe ich nicht kommen; Olaf Scholz steht für Kontinuität bei der Agenda 2010. Er ist geradlinig und kann viel einstecken. Dass sich Münteferings Ausscheiden negativ auf die Umfragewerte der SPD niederschlägt, fürchte ich nicht. Er bleibt der Partei ja erhalten und wird sich sicher bei wichtigen politischen Fragen auch wieder zu Wort melden.

> **Lothar Mark** (MdB Mannheim) über Münteferings Kampfgeist: Die Nachricht hat mich geschockt. Wenn Müntefering aus politischen Gründen zurückgetreten wäre, hätte mich das schwer enttäuscht. Denn ich kenne ihn als gestandenen Mann, der mit Meinungsverschiedenheiten gut leben kann. Dass er sich spontan aus der Politik zurückzieht, um sich voll um seine Frau zu kümmern, verdient Respekt. Hut ab vor der Entscheidung. lex